

Dürers in ihrem Verlagsrecht, das ihr durch kaiserliches Privilegium vom 14. August 1528 zugesichert war, beeinträchtigt fühlte. Das Ratsprotokoll darüber lautete: „Die puchsführer alhie zu beschicken vnd sie zu warnen, Albrechten Thürers (sic!) gemachte vnd nachgedruckte pücher mit fail zu haben oder ain ratt mus der Thurerin vergönnen in kraft irer freihait gegen inen zu handeln. Item der Thurerin an Straßburg, Frankfurt vnd Leipht solcher sachen halben furdrung mitteilen.“*) Demnach wurden auch diese Städte vom Rat im Auftrag der Witwe von dem Verbot benachrichtigt und um Maßregeln zum Schutze von Dürers Schriften gebeten. In diesen Briefen hieß es, die Witwe habe sich beklagt, daß trotz Dürers Privileg „etliche eigennützige Personen einen Theil derselben Bücher in das Latein bringen, in Frankreich nachdrucken lassen und den Buchführern allenthalben verkauft haben.“ Von der deutschen Ausgabe erster Auflage befinden sich, wie Ebert mitteilt, zwei sich völlig gleiche Exemplare in Dresden, während das Germanische Museum in Nürnberg nur ein Exemplar der zweiten Auflage besitzt.

(Schluß folgt.)

Miscellen.

Die Bibliothek des Vatikans. — Über die Bibliothek des Vatikans macht Dr. Holzinger in der Weser-Zeitung folgende Mitteilungen:

Nur der geringste Bruchteil aller Romfahrer pflegt den Teil des päpstlichen Palastes sich als Ziel seiner Wanderung zu setzen, der die kostbarste und reichste Bibliothek der Welt enthält. Wer die Statuen- und Gemäldesammlungen des Vatikans besichtigt hat, pflegt wohl mit stummem Staunen auch die Räume der Bibliothek zu durchwandern; aber was hier sein Auge fesselt, ist lediglich die äußere architektonische und dekorative Pracht, der Glanz des gewaltigen Hauptsalles und der riesenhaften, 948 Fuß langen Gallerien mit ihrem reichen Säulen- und Farbenschmuck, ein Anblick, der in seiner Eigenartigkeit allerdings wohl einzig auf Erden ist.

In diesen prächtigen Räumen glauben wir in üppigen Brunnengemächern oder in einem Museum, nicht aber einer Bibliothek nach modernen Begriffen zu wandeln. Nirgends trifft unser Auge ein Buch oder eine Schrift. Wie die Wölbungen der Decke, so sind auch die Wände und die Pfeiler fast ganz mit buntpfarbigen Fresken geschmückt. Wertvolle antike und kostbare moderne Vasen, unter letzteren zwei Prachtstücke der Berliner Porzellanmanufaktur, Geschenke Friedrich Wilhelms IV. an Pio Nono, sind auf den vorspringenden etwa mannshohen unteren Wandteilen aufgestellt.

Diese scheinbar rein architektonischen Teile bergen in ihrem Innern hinter doppeltem Verschluss gegen 24 000 der kostbarsten Manuskripte, Schriften des Altertums, Mittelalters und der Renaissanceperiode, darunter 2164 orientalische, 3853 griechische und 17 059 lateinische Handschriften.

Früher schon, in großem Umfange aber besonders zur Zeit Sixtus IV. (1471—1485), begann man diese Schätze in ausführlichen Katalogen zu inventarisieren. Die Arbeiten des siebzehnten Jahrhunderts überholten das auf diesem Gebiet Geleistete; acht Folianten füllten sich mit dem Inventar der lateinischen Codices, drei andere mit dem der griechischen Handschriften. Bald wurden Erweiterungen dieser Kataloge nötig infolge der großen Bereicherung der Bibliothek durch die Schenkungen, die ihr vom Kurfürsten Maximilian von Bayern mit der »Bibliotheca Palatina« von Heidelberg, von der Königin Christine von Schweden mit der

»Bibliotheca Alexandrina« (darin unter anderem viele in Bremen aufgekaufte Werke, wie die Goldast'schen Manuskripte) und endlich mit der Bibliothek der Herzöge von Urbino zugewendet wurden.

Für die Kenntnis der humanistischen Strömungen an den italienischen Höfen des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts sind schon die urkundlichen Belege in diesen Katalogen von höchstem Interesse; ich verweise als Probe nur auf das Inventar der Handschriftensammlung, welche die Herzöge von Montefeltro in Raffaels Heimatstadt mit erstaunlichem Eifer zusammengebracht.

Neue Kataloge erforderten die litterarischen Bestände die im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts dem Vatikan einverleibt wurden, wie die Bibliotheken des Kardinal Ottoboni, des Marchese Capponi und andere.

Alle diese Kataloge blieben bis auf den heutigen Tag Manuskript. Erst Leo XIII. hat vor fünf Jahren den großen Plan gefaßt, der ihm den Dank der Gelehrten aller Länder eintragen wird, die gesamten wissenschaftlich ausgearbeiteten Kataloge der ersten Bibliothek der Welt durch den Druck zu veröffentlichen. Eine hierfür unter dem Vorsitz des Kardinalbibliothekars Petra eingesetzte Kommission hat ihre schwierige Arbeit mit rastlosem Eifer begonnen; einem ihrer Hauptmitglieder, dem größten Gelehrten, der Jetztzeit jenseits der Alpen, Giovanni Battista de Rossi verdanken wir die interessante Bekanntmachung des Programms, das dieser Riesenarbeit, der ersten in ihrer Art, zu Grunde gelegt ist. In diese Schrift, welche den Titel trägt: »La biblioteca della Sede apostolica ed i catalogi dei suoi manoscritti. I gabinetti di ogetti di scienze naturali, arti ed archeologia annessi alla biblioteca vaticana«, hat der genannte Forscher zugleich Untersuchungen eingeflochten über den Ursprung und die Geschichte der vatikanischen Bibliothek und des päpstlichen Archivs. Das hierbei aus den mannigfachsten, oft entlegensten Quellen geschöpfte Material hat de Rossi in seiner gewohnten Meisterschaft der Darstellung zu einem Stück Kulturgeschichte zu formen gewußt, das allerorten das Interesse auf das höchste fesseln wird.

Personalnachrichten.

Verleihung. — Seine Königliche Hoheit Herzog Maximilian in Bayern hat dem Musikalienverleger Herrn P. Ed. Hoenes in Trier den Titel Herzoglich Bayerischer Hofmusikalienhändler verliehen.

August Humpelmahr †. — In München starb am 10. d. an Blutvergiftung nach einer geringen Verletzung Herr August Humpelmahr, Inhaber der Kunsthandlung Wimmer & Co. Der Verstorbene war ein hervorragender Vertreter des Kunsthandels; sein unerwarteter Hingang wird von seinen Berufsgenossen und Mitbürgern aufrichtig betrauert.

Deutsche Buchhändler-Akademie x. Zweiter Band. Drittes Heft.

Inhalt: Deutsche Buchhändler. 3. Friedr. Perthes. Von G. Moldenhauer. (Fortf.). — Kataloge mit fingierten Büchertiteln. Von Dr. E. Kelsner. — Das 50jähr. Geschäftsjubiläum der Firma Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Von Ed. Bernin. — Spanien und sein gegenwärtiger Buchhandel. (Fortf.). — Ein Beitrag zur Geschichte der Wiener Zeitungspressen. — Ist die heutige Bezugsweise des Buchhandels zeitgemäß? — Bücher-Verzierungen und Daniel Chodowiecki. Von Dr. A. Franz.

*) S. Mummenhoff, Ueber Nachdrucke v. Dürers Arbeiten. Archiv f. Gesch. d. d. Buchh. II. S. 237.